Wider-Sprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ulrich Webers Wochengedicht

Erholsame Ostern

Familie Braun, vom Alltagskrampf
in Büro, Schule, Küchendampf
gestresst, entnervt und völlig down,
beschloss, vier Tage abzuhau'n,
sich unter Palmen oder Fluhen
fern von zu Hause auszuruhen.

Gründonnerstag, am Nachmittag,
wollt' Vater Braun mit einem Schlag
wegfahren ins Tessin, worauf
man hastig packte, ausser Schnauf.

Doch wie man eilte, wie man hastet,
die Strasse war schon überlastet,
der Gotthard schon ein Abgasloch,
in welchem man mehr stand als kroch,
die Leventina war wie immer
in dieser Hinsicht noch viel schlimmer.

Nachts kam man an, zuschlechterletzt
war jedes Bett im Dorf besetzt,
und da man gar nichts anbot ihnen,
schlief man im Auto wie Sardinen.

So brachten diese Ostertage
den Brauns nur Ärger, Müh' und Plage.
Die Heimfahrt ostermontags war
ein neuerliches Cauchemar.

Und so begann den Alltagskrampf
in Büro, Schule, Küchendampf
am Dienstag die Familie Braun
gestresst, entnervt und völlig down.

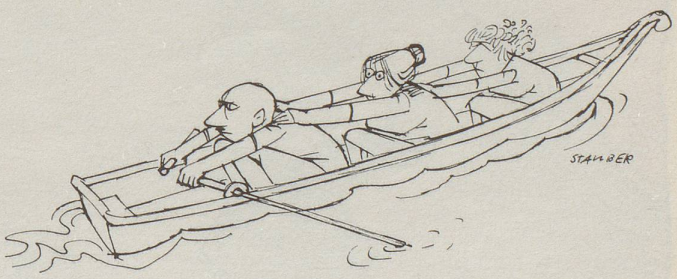
Hans Peter Gerhard

Nihilist

Sind Sie, so frage ich, Nichtjurist und Nichtraucher? Zählen Sie obendrein zu den Nichtjassern und Nicht-Parteimitgliedern? Ein Nichtjurist ist jedem Rechtshandel hilflos ausgeliefert. Als Nichtraucher werden Sie dereinst ein Methusalem und als solcher die AHV über Gebühr strapazieren. Als Nichtjasser müssen Sie den Mund halten. Politische Abstinenz zahlt sich nicht aus. Die Politiker handeln dann je nach Verstand. Mit einem solchen Negativ-Image stellen Sie sich offside. Die Konsequenzen sind Ausschluss, Isolierung. Sie sind asozial. Als gelegentlicher Wahlabstinent verhelfen Sie zudem irgendwelchen Ehrgeizlingen zu einem Mandat. Und sollten auch noch Militärdienstverweigerer zu Ihren Freunden zählen, wird die Frage auftauchen, ob Sie als Schweizer noch voll zu nehmen sind.

Es ist bekanntlich nie zu spät zur Umkehr. Arbeiten Sie an sich selbst, auch wenn es schwerfällt. Führen Sie sich ausgewählte Paragraphen des Obligationenrechts zu Gemüte. Ihr laienhaftes Verhältnis zum Recht wird dadurch aufgewertet. Rauchen Sie Pfeife. Das tun Männer mit Charakter. Als Jasser sind Sie ein gesuchter Mann und können überall kompetent mitreden. In der Politik eröffnen sich Ihnen als Mitglied einer angesehenen Partei neue Perspektiven.

Ihre Integration ist in vollem Gange, Ihr Selbstwertgefühl erlebt einen Höhenflug, und die Gesellschaft, um deren Gunst alle buhlen, freut sich über die Heimkehr des verlorenen Sohnes.



Wider-Sprüche

von Beat Läufer

«Wie schön einheitlich wäre doch eine Menschheit mit einer Einheitsreligion», sinniert ein Einheitlicher, dessen kindliche Vielfalt schon vor Jahrzehnten der Teufel geholt hat.

□

Vielleicht könnte es mir aufhelfen, wenn ich wüsste, dass das welke Herbstlaub die erste Frühlingssonne begrüsst.

□

Man kann auch dadurch lügen, dass man sich vorgaukelt, man lebe im schönsten Einklang mit sich selbst.

Selbstbewusstsein ist das Bewusstsein eines stabilen Seins. Was Wunder, dass höchstes Selbstbewusstsein vielfach mit fortgeschrittener Versteinerung einhergeht?

□

Ich vermute, dass man für Hohes um so empfänglicher ist, je weniger man sich zu Höherem geboren fühlt.

Sollten uns alle farbigen Wörter – die «Bilderschrift für das Ohr» (Lichtenberg) – abhanden kommen, bleibt uns ja immer noch das Fernsehen – die Blindenschrift für das Auge.

□

Kurzmärchen: Es war einmal ein Land, das sich seine Kostbarkeit einiges kosten liess. Es verbot seinen Bürgern alle unproduktiven Formen des Denkens und verpflichtete sie zu einem reinen Kostendenken. Falls die Bedauernswerten an dieser Rosskur noch nicht gestorben sind, kalkulieren sie heute noch.